

bundesweite
gründerinnenagentur

logga



Chefinnen im Handwerk

kreativ - innovativ - erfolgreich

Nr. 31 | 2013

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort**
- 4 Handwerk in Deutschland – So sieht's aus!**
Über die Bedeutung des Handwerks und von Handwerkerinnen
- 7 Karriere im Handwerk – Hier geht's lang!**
Berufliche Vielfalt und gute Aufstiegschancen machen das Handwerk interessant
- 10 Chefin im Handwerk – Das lohnt sich!**
Frauen entscheiden sich aus Überzeugung für die berufliche Selbstständigkeit
- 12 Kurs auf die Männerdomänen – Das bringt's!**
Eine Diplom-Bauingenieurin und Betriebswirtin des Handwerks erzählt
- 15 Zukunft im Handwerk – Wo geht's hin?**
Interview mit Niels Weidner zu Trends im Handwerk
- 19 Unternehmensgründung im Handwerk – Wie läuft's?**
Die wichtigsten Schritte in die berufliche Selbstständigkeit
- 21 BMFSFJ-Roadshow „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“**
„Mehr Frauen – mehr Vielfalt in Führungspositionen“ für das Handwerk“
- 25 Serviceteil**
Nützliche Links zu weiterführenden Informationen
- 27 bundesweite gründerinnenagentur (bga)**
Kurzporträt

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Chefinnen und vor allem: liebe zukünftige Chefinnen im Handwerk,

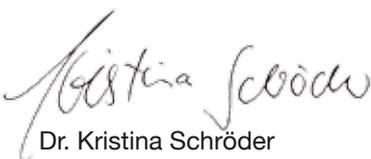
wollten Sie schon immer Ihre eigene Chefin sein? Dann sind Sie im Handwerk genau richtig!

Die Zukunftsaussichten für eine Karriere im Handwerk sind hervorragend. Hier eröffnen sich permanent neue Tätigkeitsfelder und Berufsbilder. Das Handwerk gilt deshalb zu Recht als Innovationsmotor der deutschen Wirtschaft und bietet vielfältige Gestaltungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für gut qualifizierte Frauen.

Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr Frauen für eine Ausbildung im Handwerk. Auch steigt der Frauenanteil bei den bestandenen Meisterprüfungen kontinuierlich an. Dennoch steht nur hinter etwa jeder vierten Gründung im Handwerk eine Frau. Als Bundesfrauenministerin will ich Frauen Mut machen, ihren Weg als Chefin im Handwerk zu wagen. Am besten geht das anhand erfolgreicher weiblicher Vorbilder, die zeigen, wie spannend und erfolgsversprechend Karrieren von Frauen im Handwerk sein können. Das Bundesfamilienministerium hat darum in Kooperation mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks und der bundesweiten Gründerinnenagentur die Roadshow „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“ gestartet. Das Projekt ist Teil unseres Stufenplans „Mehr Frauen in Führungspositionen“, mit dem wir faire Chancen für alle Frauen in Deutschland schaffen wollen.

Für Ihren persönlichen Weg in eine Führungsposition im Handwerk bietet Ihnen die vorliegende Broschüre zur Roadshow hilfreiche Informationen und Tipps. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und weiterhin viel Erfolg in Ihrem Handwerksberuf!

Ihre



Dr. Kristina Schröder

*Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ)*

Handwerk in Deutschland – So sieht's aus!



Das Handwerk – Bedeutung und Vielfalt

Das Handwerk ist einer der wichtigsten Wirtschaftsbereiche Deutschlands. Rund eine Million Betriebe sind in die Handwerksrollen und in das Verzeichnis der zulassungsfreien und handwerksähnlichen Gewerbe eingetragen. Diese bieten derzeit mehr als fünf Millionen Menschen eine kreative und anspruchsvolle Beschäftigung, ca. 417.000 Handwerkslehrlinge waren 2011 in einer qualifizierten Ausbildung. Insgesamt entfallen mehr als 12 Prozent aller Erwerbstätigen und über 28 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland auf das Handwerk. 2011 erwirtschaftete der Wirtschaftsbereich einen Umsatz von rund 497 Milliarden Euro.¹

Zugleich ist das Handwerk der vielseitigste Wirtschaftsbereich des Landes. Zur Auswahl stehen 151 unterschiedliche Gewerke², die ein differenziertes, abwechslungsreiches und attraktives Aufgabenspektrum bieten. Von A wie Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bis Z wie Zweiradtechnik finden Auszubildende, Gesellinnen und Meisterinnen die Beschäftigung, die zu ihren Interessen, Talenten und Vorstellungen passt: Egal, ob Sie sich für den Lebensmittel-, den gestalterisch-kreativen, den Metall- oder Baubereich begeistern – hier finden Sie immer das richtige Tätigkeitsfeld.

Chancen für Frauen im Handwerk

Der steigende Frauenanteil kommt dem Handwerk zugute, denn er trägt entscheidend zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung bei. Der Wirtschaftsbereich wiederum bietet Frauen eine einmalige Bandbreite an Karrieremöglichkeiten. Zudem steht das Handwerk für gute Zukunftsaussichten. In kaum einem anderen Bereich gibt es ähnlich krisensichere Jobs. Das Handwerk bietet Raum für Ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Nutzen Sie diese Chance!

Auch wenn Sie mit dem Gedanken spielen, sich selbstständig zu machen, steht Ihnen das Handwerk offen. Sie sind unabhängig, arbeiten für sich selbst und können Ihre Zeit frei einteilen. So können Sie Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren. Ebenso können Sie sich Ihr Arbeitsumfeld nach Ihren eigenen Vorstellungen schaffen und Ihre eigenen Ideen umsetzen. Vielleicht reizt es Sie auch, sich und Anderen zu beweisen, was in Ihnen steckt. In jedem Fall schafft das Handwerk die Voraussetzungen, Ihre Stärken auszuspielen und Ihre Potenziale auszuschöpfen.

¹ Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH): Wirtschaftlicher Stellenwert des Handwerks. (www.zdh.de > Daten und Fakten > Das Handwerk)

² Vgl. Gesetz zur Ordnung des Handwerks: § 125, Anlage A und B. (www.gesetze-im-internet.de > Gesetze/Verordnungen > H > HwO)



Quelle: BMFSFJ

Vorbild Handwerks-Chefin

Junge Frauen und Mädchen sehen am Beispiel von Handwerks-Chefinnen, dass sich eine Karriere in diesem Wirtschaftsbereich lohnt. Sie zeigen, dass Frauen erfolgreich in der Werkstatt, im Labor oder auf der Baustelle arbeiten und dass die Chefinnen-Position Selbstbestimmung, Anerkennung und Bestätigung mit sich bringt. Ihre Entscheidung, einen Handwerksbetrieb zu führen, schafft für Frauen und Mädchen berufliche Perspektiven in diesem Wirtschaftsbereich.

Frauen im Handwerk – eine Erfolgsgeschichte

Statement Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH):

„Mehr als ein Viertel der Auszubildenden im Handwerk sind junge Frauen – auf ihr Potenzial als Fach- und Führungskräftenachwuchs kann die Wirtschaft nicht verzichten. Immer mehr Frauen machen eine Karriere als Meisterin und Unternehmerin. Innerhalb von einem Jahrzehnt hat sich die Zahl der Frauen bei den erfolgreichen Meisterprüfungen verdoppelt, auf über 20 Prozent. Schon heute wird jeder vierte Betrieb von einer Frau gegründet. Oft sind es die Töchter, die den Familienbetrieb übernehmen.“

Auch im Management von Handwerksbetrieben sind Frauen stark vertreten. Kleine und mittlere Betriebe ebnen den Weg zur Chefin im Handwerk mit familienfreundlichen und flexiblen Rahmenbedingungen.

„Zukunft kommt von Können“ heißt es beim deutschen Handwerk in diesem Jahr – und Frauen sind dank ihres Könnens ein wichtiger Faktor für die Zukunft des Handwerks.

Statement Ellen Taubhorn, Ausbildungsleiterin Unternehmensführung, Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle (Saale):

„Das Handwerk profitiert von der gewissenhaften, detaillierten Arbeit und der aufgeschlossenen Art der Frauen. Sie bringen frischen Wind in die etablierten Strukturen. Damit sich (noch) mehr Frauen im Handwerk engagieren, müssen sie ein Bewusstsein für die eigenen Stärken entwickeln. Sind die richtigen Rahmenbedingungen gegeben – dazu zählen auch ein Beratungsangebot, das speziell auf Frauen zugeschnitten ist, und die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch – fühlen sich Frauen im Handwerk angekommen.“



Otto Kentzler

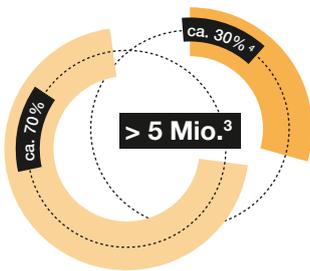


Ellen Taubhorn

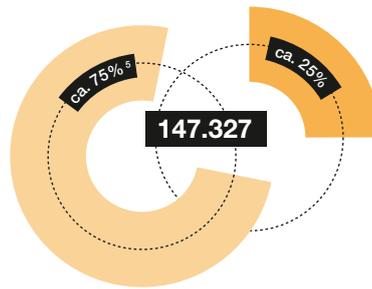


Frauenanteil im Handwerk

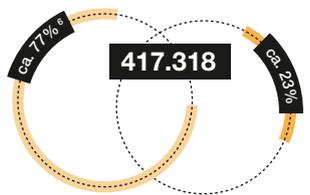
- Männlicher Anteil
- Weiblicher Anteil



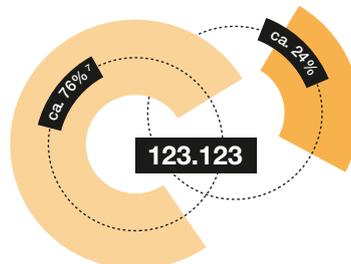
Beschäftigte im Handwerk



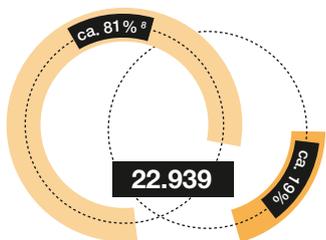
Neue Auszubildende im Handwerk 2012



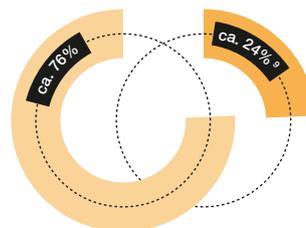
Lehrlingsbestand 2011



Bestandene Gesellen-/ Abschlussprüfungen 2011



Bestandene Meisterprüfungen 2011



Gründungen im Handwerk

³ Vgl. ZDH: Wirtschaftlicher Stellenwert des Handwerks.

⁴ Vgl. Ebenda: Frauen im Handwerk. (www.zdh.de > Wirtschaft und Umwelt > Statistik > Kennzahlen Handwerk)

⁵ Vgl. Ebenda: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 – Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung. (www.zdh.de > Daten und Fakten > Ausbildung / Bildung > BIBB-Erhebung 30. September)

⁶ Vgl. Ebenda: Lehrlingsbestand 2011. (www.zdh-statistik.de > Lehrlingsbestand > 2011 > Detailauswertung > Zur Tabelle: Lehrlingsbestand nach Berufsgruppen und Bundesland insgesamt); eigene Berechnungen

⁷ Vgl. Ebenda: Gesellen- und Abschlussprüfungen 2011. (www.zdh-statistik.de > Gesellen- und Abschlussprüfungen > 2011 > Detailauswertung > Zur Tabelle: Gesellen- und Abschlussprüfungsstatistik nach Bundesländern und Berufsgruppen insgesamt); eigene Berechnungen

⁸ Vgl. Ebenda: Meisterprüfungsstatistik 2011. (www.zdh-statistik.de > Meisterprüfungen > 2011 > Detailauswertung > Tabelle: Meisterprüfungen 2011 nach regionaler Gliederung und Bundesländern (Anlage A+B1); eigene Berechnungen

⁹ Fachhochschule des Mittelstands (FHM): Studie „Gründerinnen im Handwerk. Analyse von Strukturen und Potenzialen von Existenzgründungen durch Frauen im Handwerk“. Bielefeld, 2009. (www.fhm-mittelstand.de > Forschung & Entwicklung > Projekte > Nationale Projekte > Gründerinnen im Handwerk), S. 65

Karriere im Handwerk – Hier geht's lang!



Eine Ausbildung im Handwerk lohnt sich

Über ein Viertel aller Auszubildenden in Deutschland absolvieren eine Ausbildung im Handwerk.¹⁰ Und in vielen spannenden Branchen des Handwerks finden sich freie Ausbildungsplätze.¹¹ Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften ist vor allem im Elektro- und Metallgewerbe sowie im Bau- und Ausbau groß. Wenn Sie sich also gerade in der Phase der Berufsorientierung befinden, ist das Handwerk genau die richtige Wahl. Hier bieten sich vielfältige und ausgezeichnete Ausbildungsmöglichkeiten.

Das Handwerk zeichnet sich nicht nur durch eine große berufliche Vielfalt aus, sondern auch durch handfeste Karrieremöglichkeiten und gute berufliche Zukunftsperspektiven.

Wenn Sie sich nach Ihrer Lehre in einem zulassungspflichtigen Handwerk selbstständig machen wollen, brauchen Sie dafür immer einen Meisterbrief, d.h., Sie müssen die Meisterprüfung bestanden haben. Die Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf ermöglicht es Ihnen, an der Meisterprüfung teilzunehmen.

Zulassungspflichtig sind alle Handwerksberufe der Anlage A der Handwerksordnung (HwO). Unter die Anlage A fallen solche Berufe, deren Ausübung „gefahrgeeneigte und ausbildungsinensitive Tätigkeiten“ beinhaltet.¹² Werden diese Tätigkeiten nicht sachgemäß ausgeführt, kann für die Kundschaft ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko oder auch Lebensgefahr bestehen.

Wollen Sie einen Betrieb in den zulassungsfreien Handwerksberufen oder in den handwerk-sähnlichen Gewerben gründen bzw. führen, brauchen Sie keinen Meisterbrief. Dazu zählen die Berufe der Anlagen B1 und B2 der Handwerksordnung.

Betriebsgründung im Handwerk

Es ist wichtig zu unterscheiden, in welchem der verschiedenen Gewerke Sie einen Betrieb gründen wollen:



Auch wenn Sie keine Ausbildung im Handwerk absolviert haben, und als Quereinsteigerin mit akademischem Hintergrund, z.B. als Diplom-Ingenieurin, einsteigen wollen, sind Sie äußerst gefragt, denn die technischen Anforderungen im Handwerk wachsen stetig. Zudem sind in den nächsten Jahren 200.000 Handwerksunternehmen mit der Frage der Betriebsnachfolge konfrontiert. Falls Sie als Hochschulabsolventin einen Handwerksbetrieb übernehmen wollen, haben Sie also gute Chancen.¹³

¹⁰ Vgl. ZDH: Wirtschaftlicher Stellenwert des Handwerks.

¹¹ Vgl. Ebenda: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 – Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung.

¹² Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: GründerZeiten 18. Existenzgründungen im Handwerk. (www.existenzgruender.de > Publikationen > GründerZeiten), S. 1-2

¹³ Vgl. Karriere.de: Akademiker machen Karriere im Handwerk. (www.karriere.de > Karriere > Artikel vom 15.04.2010)



Portrait



„Das Tolle an einem Handwerksberuf ist, dass man sehen kann, wie etwas entsteht.“

Christine Müller, Auszubildende zur Mechatronikerin

Christine Müller ist Auszubildende zur Mechatronikerin für Kältetechnik im 3. Ausbildungsjahr bei der Weiss Umwelttechnik GmbH in Reiskirchen-Lindenstruth, Hessen:

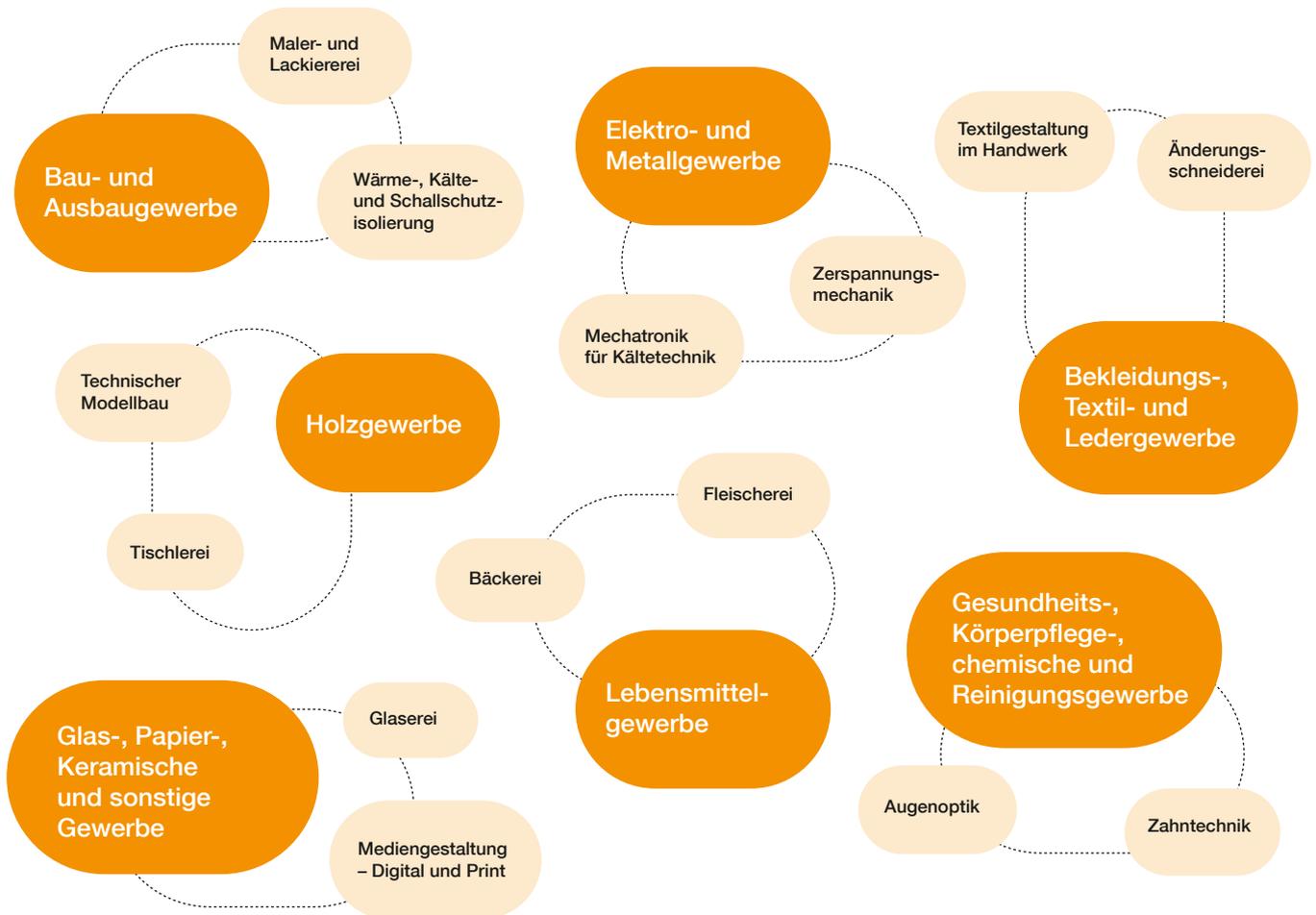
An ihrer Ausbildung zur Mechatronikerin für Kältetechnik gefällt der 21-Jährigen die Vielseitigkeit: „Ich war z.B. die letzten Wochen im Service in der Schweiz und den Niederlanden, um Klimakammern für Umweltsimulationen aufzubauen.“

In diesen Umweltsimulationsanlagen werden u.a. Temperaturen von -70 bis +120 Grad Celsius simuliert. So können unterschiedliche Bauteile, z.B. der Autoindustrie, auf Funktionalität, Stabilität und Qualität geprüft werden.

In ihrem Ausbildungsbetrieb ist Christine Müller die erste und – bis jetzt – einzige weibliche Auszubildende in diesem Beruf. „Ich war einfach ich selbst und bin super angenommen worden.“ Fachlich wurde sie sofort akzeptiert. Auch körperlich kann sie mit ihren Kollegen mithalten, da sie ihre Ausbildung in einem Industriebetrieb absolviert und es dort spezielle Maschinen und Kräne zur Beförderung schwerer Lasten gibt. Im Sommer beginnt die angehende Mechatronikerin für Kältetechnik ein duales Bachelorstudium Ingenieurwesen der Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik an der Technischen Hochschule Mittelhessen in Wetzlar. Die Praxisphasen kann sie in ihrem derzeitigen Ausbildungsbetrieb absolvieren.

Thematische Übersicht der Gewerke im Handwerk¹⁴

Das Handwerk hält spannende Chancen parat, wie z.B.:



Folgende Internetseiten bieten eine Übersicht, welche Handwerksberufe in welches Gewerbe fallen:



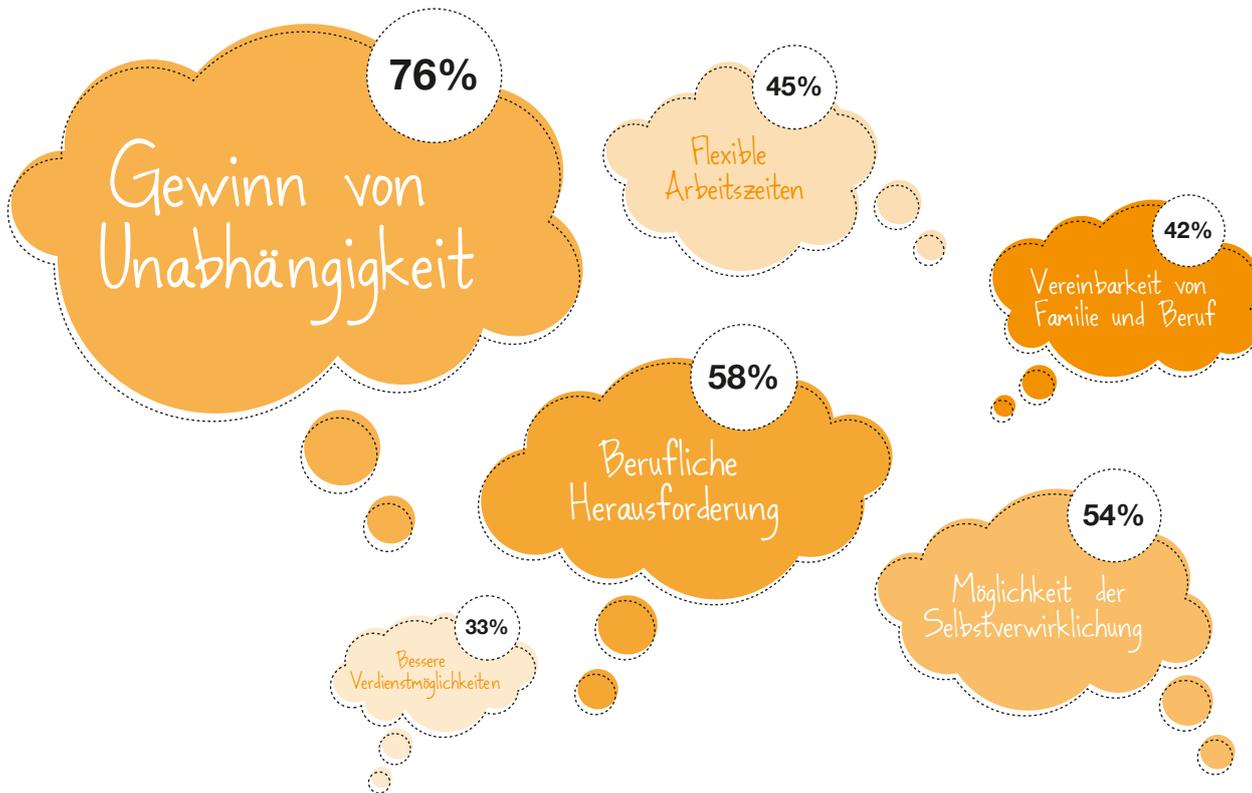
Ausbildung:
www.handfest-online.de



Handwerksberufe:
www.handwerk.de

¹⁴ Vgl. Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan: Handwerksberufe. (www.handwerk.de)

Chefin im Handwerk – Das lohnt sich!



Viele Wege führen zur Gründung

Nach Ihrer Ausbildung arbeiten Sie als angestellte Gesellin in einem Handwerksbetrieb. Jetzt wünschen Sie sich mehr Eigenverantwortung im Berufsleben. Oder Sie haben Ihren frisch gedruckten Meisterbrief in der Tasche und planen jetzt den nächsten Schritt auf der Karriereleiter. Vielleicht führen Ihre Eltern auch bereits erfolgreich einen Handwerksbetrieb und organisieren gerade die Unternehmensnachfolge. Sie spielen womöglich schon länger mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen?

Das Handwerk bietet Ihnen den Entwicklungs- und Gestaltungsspielraum, den Sie sich wünschen.

Ich gründe!

Auf dem Weg in die Selbstständigkeit ist eine gute Vorbereitung das A und O. Klären Sie für sich, dass Sie diesen Schritt gehen wollen und was Sie sich von der Existenzgründung versprechen.

Viele Gründe können die Entscheidung beeinflussen, sich im Handwerk selbstständig zu machen. Bei den meisten Existenzgründerinnen steht die berufliche Unabhängigkeit an erster Stelle. Als Chefin können Sie Ihre eigenen Ideen umsetzen und genießen Entscheidungsfreiheit. Viele Handwerkerinnen gründen auch, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können, einen höheren Verdienst zu erzielen oder die Familientradition weiterzuführen. Nicht zuletzt ist die Begeisterung fürs Handwerk ausschlaggebend, denn hier können Frauen ihr praktisches Geschick anwenden. Ein eigener Handwerksbetrieb lohnt sich. Zahlreiche Vorteile sprechen für sich!

Motive für die Gründung¹⁵

Handwerkerinnen reizt die unternehmerische Selbstständigkeit aus verschiedenen Gründen, wie eine Befragung der Fachhochschule des Mittelstands ergab (siehe Abbildung oben).

¹⁵ Vgl. FHM: Studie „Gründerinnen im Handwerk. Analyse von Strukturen und Potenzialen von Existenzgründungen durch Frauen im Handwerk“, S. 93-94

¹⁶ Vgl. Ebenda, S. 135

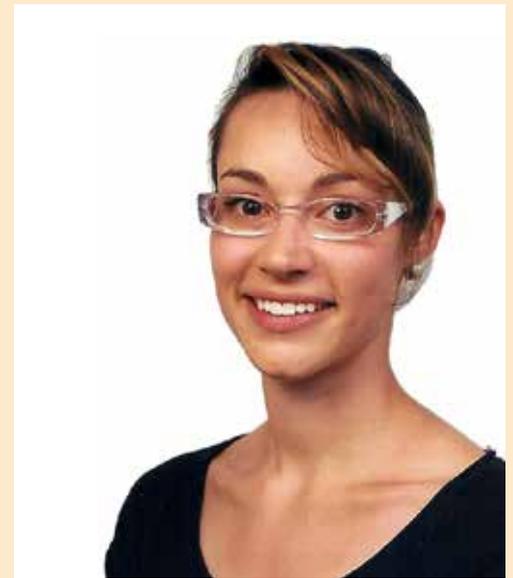
Vorteile für Gründerinnen

Vergessen Sie gängige Klischees wie körperlich anstrengende Arbeit oder niedriges gesellschaftliches Ansehen.¹⁶ Diese Vorurteile sind längst überholt. So lässt sich allein durch die technischen Neuerungen der Einwand entkräften, dass Frauen für viele Arbeiten körperlich zu schwach seien. Ebenso bietet das Handwerk zahlreiche Entwicklungs- und Karriere-möglichkeiten (siehe vorheriges Kapitel). Unsere Beispiele zeigen ein fortschrittliches und attraktives Bild vom Handwerk:



„Mich hat die Herausforderung gereizt, diesen beruflichen Weg zu gehen. Ich bin jemand, der gerne etwas auf die Beine stellt, eine „Macher“-Persönlichkeit. Daher ist die Selbstständigkeit genau das Richtige für mich. Nachdem mein Großvater altersbedingt eine Nachfolge für seine Firma suchte, habe ich mich entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Ich wollte das, was er aufgebaut hat, erhalten.“

Jana Brenner, Diplom-Betriebswirtin (BA) und Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik aus Calw, übernahm mit 24 Jahren den Familienbetrieb.



„Gleich nach der Ausbildung zur Hörgeräteakustikerin hatte ich den Wunsch, mich selbstständig zu machen. Ich wollte meine Entscheidungen selbst treffen und unabhängig sein. Als Chefin kann ich mir meine Zeit flexibler einteilen und mich später z.B. auch besser um meine Familie kümmern. Nach zwei Jahren in der Selbstständigkeit kann ich sagen, dass ich nie so glücklich war wie jetzt.“

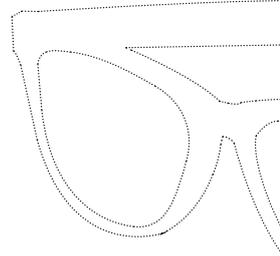
Alexandra Stiltz, Hörgeräteakustikermeisterin, hat 2010 im Alter von 24 Jahren in Urbach ihren Betrieb gegründet und 2011 bereits eine Filiale eröffnet.



„Durch die Mitarbeit im elterlichen Betrieb habe ich genau gewusst, was mich erwartet. Auch wenn jeder Tag eine Herausforderung ist, genieße ich das Privileg der Eigenverantwortlichkeit. Mit der Zeit habe ich mich kontinuierlich weiterentwickelt und bin viel selbstbewusster geworden.“

Bettina Werner, Glasermeisterin aus Erfurt, hat 2010 den Betrieb ihres Vaters übernommen.

Kurs auf die Männerdomänen – Das bringt's!



Chefinnen gesucht

Dank Initiativen wie dem Girls' Day ergreifen immer mehr Mädchen einen sogenannten MINT-Beruf (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Auch im Handwerk steigt der Anteil der weiblichen Auszubildenden kontinuierlich an. Ebenso hat sich die Zahl der selbstständigen Frauen im Handwerk erhöht. Gerade hier gestaltet sich die Verteilung von Männern und Frauen auf einzelne Branchen aber noch unterschiedlich. Frauen machen sich vor allem in den wettbewerbsorientierten Dienstleistungsbereichen selbstständig, wie der Friseur- und Kosmetikbranche.¹⁷

Andere Sparten dagegen bieten noch viele Gestaltungsmöglichkeiten für Chefinnen. In den meisten Kfz- und Baufirmen haben Männer das Sagen, Maurerinnen, Klempnerinnen und Tischlerinnen führen nur selten einen eigenen Betrieb.¹⁸ Gerade diese Branchen kämpfen mit Nachwuchsproblemen. Hier eröffnen sich für Frauen handfeste Perspektiven, einen Betrieb neu zu gründen oder zu übernehmen und mit neuen Ideen für frischen Wind zu sorgen. Chefin in einer gewerblich-technischen Branche zu werden, kann für Frauen und das Handwerk eine Erfolgsgeschichte sein!

¹⁷ Vgl. Ebenda, S. 82

¹⁸ Vgl. Ebenda, S. 141

¹⁹ Vgl. Ebenda, S. 82-83

Quelle: BMFSFJ



Wo sind die Chefinnen?¹⁹

30%

Friseurinnen

21%

Kosmetikerinnen

6%

Damen- und Herrenschneiderinnen

5%

Augenoptikerinnen

4%

Fotografinnen

4%

Änderungsschneiderinnen

3%

Raumausstatterinnen

2%

Gold- und Silberschmiedinnen

< 2%

andere Gewerke wie Keramik, Glasveredelung, Buchbinderei, Malerei und Lackiererei, Bestattungswesen, Dachdeckerei, Geigenbau



Portrait



„Die Selbstständigkeit war der einzig richtige Schritt, der für mich infrage kam.“

Ulrike Monz, Diplom-Bauingenieurin und Betriebswirtin des Handwerks

Anders gründen!

Vertrauen Sie auf Ihre eigenen Fähigkeiten und folgen Sie zielstrebig Ihren beruflichen Vorstellungen. Wie unser Beispiel zeigt, können Sie sich als Frau überall durchsetzen:

Ulrike C. Monz, Diplom-Bauingenieurin und Betriebswirtin des Handwerks, hat 2004 die Baufirma ihres Vaters in Heidenheim übernommen und sich in der Männerdomäne bewiesen.

Beständigkeit zahlt sich aus

„Die Selbstständigkeit war der einzig richtige Schritt, der für mich infrage kam.“ Als Bauingenieurin mit zwei Kindern hätte Ulrike C. Monz auf dem Arbeitsmarkt nur wenige Chancen gehabt. Darüber hinaus hatte sie immer in dieser Branche gearbeitet und wollte dies auch weiterhin. Durch die Selbstständigkeit ihres Vaters wusste sie, was es heißt, einen Betrieb zu führen.

Heute, fast zehn Jahre nach der Betriebsübernahme, hat sich der Schritt allemal bezahlt gemacht: „Für mich ist die Selbstständigkeit purer Luxus. Ich kann meine Zeit und das Arbeitspensum frei einteilen und bin niemandem Rechenschaft schuldig – außer mir selbst.“ Das Wachstum des Betriebs hat die Bauingenieurin bewusst an das Größerwerden ihrer Kinder angepasst, um für Beruf und Familie ausreichend Zeit zu haben. Dadurch, dass sie erst nach und

nach mehr Personal eingestellt hat, konnte sie sich auf dem Markt beweisen und langsam Ansehen aufbauen, sowohl dem Personal als auch der Kundschaft gegenüber.

Ausdauer, Selbstbewusstsein und Beständigkeit sind für Monz die wichtigsten Voraussetzungen, um sich als Chefin im Handwerk durchsetzen zu können und langfristig Erfolg zu haben. Denn mitunter wird weiblichen Handwerkerinnen nur wenig Vertrauen entgegengebracht. Oft sind hierarchisches Denken und ein konservatives Rollenbild noch an der Tagesordnung. „Gerade als Frau musste ich mir ein gewisses 'Standing' erst erarbeiten“, weiß sie zu berichten. In ihrem Fall hat ihr auch der Titel als Diplom-Ingenieurin geholfen, in der männerdominierten Baubranche akzeptiert zu werden.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind für sie Netzwerke und enger Kontakt zu den Innungen und Fachverbänden. Dadurch konnte sie sich mit Kollegen austauschen und wurde schnell ernst genommen. „Gründerinnen sollten sich nicht davor scheuen, Ämter zu übernehmen, um ein gewisses Ansehen zu erreichen“, weiß die Zweite Stellvertretende Kreishandwerksmeisterin.

Künftigen Gründerinnen rät Monz, am Ball zu bleiben: „Selbstständigkeit ist harte Arbeit; dafür braucht es wirklich gute Nerven. Die Beharrlichkeit, die wir dafür an den Tag legen müssen, macht sich aber bezahlt!“

Zukunft im Handwerk – Wo geht's hin?



Niels Weidner, Leiter der Betriebsberatung bei der Handwerkskammer Hamburg



Im Handwerk zeichnen sich Trends und Umbrüche ab. Diese Entwicklungen bieten Chancen für Frauen, auch in gewerblich-technischen Branchen Fuß zu fassen.

Niels Weidner, Leiter der Betriebsberatung bei der Handwerkskammer Hamburg, macht dies vor allem am Fachkräftemangel, an neuen Betriebsstrukturen und immer stärker in den Vordergrund rückenden Beratungskompetenzen fest.

bga: Herr Weidner, was sind Trends im Handwerk, die sich in Zukunft noch verstärken werden?

Niels Weidner: Die Finanzkrisen haben die Verbraucherinnen und Verbraucher dazu animiert, mehr in ihre Immobilien zu investieren. Davon profitiert das Handwerk bereits, und das wird auf absehbare Zeit wohl auch so bleiben.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher setzen auch immer mehr auf Qualität. Wir sehen ganz deutlich, dass sich generell Betriebe durchsetzen, die Qualität bieten. Das fängt mit guter Beratung an, führt über die fachgerechte Umsetzung und endet mit kompetenter Schulung der Belegschaft. Mit dem Qualitätsbewusstsein wachsen auch die Anforderungen an Qualifikation und Weiterbildung des Personals. Gerade Beratungskompetenz wird bei zunehmender Technologisierung im Handwerk in Zukunft eine entscheidende Bedeutung haben.

Ein weiterer Trend wird auch durch den technologischen Fortschritt beschleunigt: Die Aufga-

benfelder im Handwerk werden komplexer und erfordern vernetztes Denken. Die verschiedenen Gewerke greifen immer stärker ineinander. Kundinnen und Kunden werden noch mehr Lösungen aus einer Hand verlangen. Das Handwerk gerät dabei oft in die Position des Vermittlers zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern und Industrie. Schließlich macht sich auch der Fachkräftemangel in einigen Gewerken, beispielsweise in den Elektrohandwerken, bereits deutlich bemerkbar.

bga: Welche Bedeutung haben Energiewende und Nachhaltigkeit für das Handwerk?

Niels Weidner: Nachhaltigkeit ist im Handwerk ein weiteres großes Thema – nicht nur im Bau- und Ausbaugewerbe. Beispielsweise beginnen Betriebe im Kfz- und Elektrohandwerk, ihre Angebote stärker auf Elektromobilität auszurichten. Als Wachstumsbranche ist im Zusammenhang mit der Energiewende aber vor allem die energetische Gebäudesanierung zu nennen. Hier wird es auch in Zukunft noch viel zu tun geben, sei es in der modernen Heiz- und Belüftungstechnik, bei intelligenten Beleuchtungssystemen oder bei Fotovoltaikanlagen auf Hausdächern. Berufe oder Zusatzqualifikationen im Bereich der Windkraftanlagentechnik, Energieberatung oder Fachplanung für Erneuerbare Energien werden noch weiteren Aufwind erfahren. →

bga: Was bedeuten diese Trends im Speziellen für Frauen?

Niels Weidner: Gerade in den Wachstumsbranchen werden Fachkräfte gesucht. Frauen, die sich für einen entsprechenden Beruf entscheiden, treffen hier auf einen günstigen Arbeitsmarkt. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, werden sich Handwerksbetriebe in Zukunft noch attraktiver aufstellen. Sie werden die Qualifikations- und Karriereöglichkeiten verbessern und neue Strukturen schaffen, die beispielsweise eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten.

Zudem sind im Handwerk – insbesondere bei der Betriebsgründung – künftig verstärkt Kompetenzen gefragt, in denen Frauen Männern vielleicht sogar etwas voraushaben.

Beispielsweise, wenn es um Netzwerke, Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden und das Gespür für schwierige Gesprächssituationen geht. Durch immer neue technische Hilfsmittel wird es in handwerklichen Berufen keine Nachteile für Frauen in puncto Körperkraft mehr geben.

bga: Und die Gründerinnen?

Niels Weidner: Ein Viertel der Auszubildenden im Handwerk ist weiblich, etwa ebenso groß ist der Anteil der Gründerinnen und Betriebsinhaberinnen. Ihre Anzahl nimmt allerdings Jahr für Jahr leicht zu. Dieser Effekt wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken.



Handwerksbetriebe der Gebäudetechnik, Anlagenmechanik, Elektronik, des Heizungs-, Lüftungs- oder Metallbaus werden immer mehr dafür sorgen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher erneuerbare Energien nutzen können. Sie stellen für ihre Kundschaft maßgeschneiderte Lösungen zusammen, ob es sich nun um ein Solardach, eine Fotovoltaik- oder Windkraftanlage handelt.



In Deutschland sind viele Gebäude noch nicht energetisch oder thermisch saniert. Das heißt, sie verbrauchen zu viel Energie und belasten die Umwelt. So bleibt noch viel zu tun in Bau, Ausbau und Sanierung, speziell in den Bereichen Wärmedämmung, Dach-, Heizungs- und Fenstermodernisierung. Beste Chancen für eine erfolgreiche Gründung.



Umweltverträgliche Technik wird immer wichtiger. Viele Gewerke werden daher verstärkt auf Umwelt- oder Energieberatung setzen. Unabhängige Expertise rund um die Heizung gibt es beispielsweise vom Schornsteinfegerhandwerk. Bei diesem Beruf ist bestenfalls noch das Outfit schwarz. Ansonsten handelt es sich um einen durch und durch grünen Beruf mit steigendem Frauenanteil.

Energie einsparen und Kunden beraten



Brigitte Schlichting, Inhaberin von "die gasetage" in Berlin

Brigitte Schlichting, Inhaberin von „die gasetage“ in Berlin, schätzt die Bodenständigkeit des Handwerks genauso wie die Entwicklungsmöglichkeiten, die es bietet. Durch Fortbildungen hat die Gas-Wasser-Installateurin stets mit der technologischen Entwicklung Schritt gehalten. Sie weiß, was für eine wichtige Rolle gerade Kundenberatung bei der Energiewende spielt.

„Vor 20 Jahren wurden Solaranlagen im Handwerk noch belächelt“, sagt Brigitte Schlichting, „heute sind sie ein anerkannter Standard.“ Die 49-Jährige war bereits Anfang der Neunzigerjahre Installateurin von Solaranlagen und Baustellenbetreuerin, nachdem sie ihre Ausbildung zur Gas-Wasser-Installateurin abgeschlossen hatte.

Auch um mit ihrem 2008 gegründeten Betrieb gut aufgestellt zu sein, behält sie Technik- und Marktentwicklungen stets im Blick. So hat sie an Heizungscheck-Seminaren des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) teilgenommen, um ihren Kunden Energieeinsparungspotenziale besser aufzeigen zu können.

Sie bildete sich zur Elektrofachkraft im SHK-Handwerk und zur SHK-Kraftwerkerin weiter. Dadurch kennt sie sich mit elektronischen Steuerungen von Heizungen, Blockheizkraftwerken und Kraft-Wärme-Kopplung bestens aus.

Ein nächstes Projekt steht nach der Liberalisierung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes an. Die Berlinerin plant eine Fortbildung, mit der sie Reinigungs-, Mess- und Überprüfungsaufgaben von Gasheizungen selbst erledigen kann.

Handwerkerin und Dozentin

Brigitte Schlichting wollte immer einen abwechslungsreichen Beruf, nicht nur im Büro sitzen, sondern an unterschiedlichen Arbeitsorten tätig sein: „Es ist ein schönes Gefühl, das Ergebnis meiner Arbeit sehen zu können, wenn beispielsweise eine Heizung wieder funktioniert, nachdem ich sie repariert habe.“

Einerseits arbeitet sie gerne mit den Händen, andererseits ist sie daran interessiert, ihr Wissen an andere weiterzugeben. Deswegen erwarb



Brigitte Schlichting 1991 ihren Ausbildereignungsschein. Seit 1998 ist sie als Dozentin für Versorgungstechnik (Schwerpunkt Gasgeräte) für Handwerkskammern und Innungen tätig. Ihre interessanteste Lehrtätigkeit führte sie nach Jordanien, wo sie Frauen darin schulte, Schäden an Wasserleitungen zu beheben oder diese neu zu installieren. In einem derart trockenen Land ist jeder Wasserverlust eine große Katastrophe, insbesondere wenn die Frauen im Haushalt auf ihren Ehemann oder Cousin warten müssen, damit der männliche Handwerker die Wohnung betreten darf.

Gestaltungsmöglichkeiten im eigenen Betrieb

Selbstständig machte sich Brigitte Schlichting, weil sie nach ihren eigenen Vorstellungen arbeiten wollte. „Die Gestaltungsmöglichkeiten sind einfach größer. So kann ich meine Vielseitigkeit ausleben und neben meiner Firma als Dozentin tätig sein.“ Das wäre als Angestellte kaum machbar gewesen, auch weil Frauen in ihrer Branche noch immer 120 Prozent geben müssen und viel Stehvermögen brauchen, um anerkannt zu sein. Als Kundendiensttechnikerin bei dem Gerätehersteller Vaillant konnte Brigitte Schlichting erfahren, wie wichtig neben dem eigenen Durchsetzungsvermögen die Unterstützung von Vorgesetzten ist, um professionell und souverän bei Kunden auftreten zu können.

„Die größte Herausforderung der Selbstständigkeit war es, einen Kundenstamm aufzubauen“, verrät die Gas-Wasser-Installateurin. Brigitte Schlichting ließ sich deshalb in der Gründungs-

phase mit besonderem Augenmerk auf die Kundenakquise von einer Unternehmensberatung coachen. Ihr halfen außerdem das Kompetenzzentrum für Berliner Handwerkerinnen beim Berufsbildungswerk GmbH (bfw) und der Arbeitskreis Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. der Handwerkskammer Berlin. In Veranstaltungen und Gesprächen erhielt sie in diesen Netzwerken viele Tipps und Anregungen für ihre Selbstständigkeit.

Die Situation des Kunden verstehen

Mit der „gasetage“ hat sich Brigitte Schlichting auf Check, Wartung und Reparatur von Gasheizungen spezialisiert. Da sie als Betriebsinhaberin selbst zu Kunden geht, setzt sie ganz auf individuelle Beratung: „Ich nehme die Probleme meiner Kunden ernst und erkläre ihnen im Gespräch, was defekt ist und was repariert werden muss.“ Ihre freundliche und einfühlsame Art kommt sehr gut an.

Teil ihrer täglichen Arbeit ist es, die Energieeffizienz von Heizungen zu prüfen und zu optimieren. Vor dem Hintergrund der Energiewende müssen dabei alle Einsparungspotenziale genutzt werden. Brigitte Schlichting versucht, regenerative Energiequellen und neue Technologien zu berücksichtigen, wo immer es geht. Aber mit Technik allein ist es nicht getan, wie die Gründerin weiß: „Technik muss auch bezahlbar für die Haushalte sein. Blockheizkraftwerke beispielsweise haben ihren Preis. Viele Kunden entscheiden sich deswegen doch für eine herkömmliche Heizung, die dann aber optimal eingestellt sein muss.“

Unternehmensgründung im Handwerk – Wie läuft's?



Gründungsarten

Es gibt verschiedene Wege in die berufliche Selbstständigkeit. Im Handwerk handelt es sich dabei meist um die Neugründung eines Unternehmens oder eine Unternehmensübernahme.

Ein eigenes Unternehmen gründen heißt, die eigene Geschäftsidee erproben, in den Markt eintreten und anschließend die Position am Markt festigen. Es ist Ihre Aufgabe, Beziehungen zu Kundinnen und Kunden sowie Lieferantinnen und Lieferanten aufzubauen, Personal zu suchen, sich einen Ruf zu erwerben usw. Somit ist eine Betriebsneugründung eine besondere Herausforderung, die allerdings auch die einmalige Chance bietet, ein Unternehmen nach den eigenen Vorstellungen völlig neu aufzubauen.

Bei der Übernahme eines bereits bestehenden Unternehmens entfällt die oben beschriebene Anlaufphase. Die Geschäftsidee besteht bereits und die Kundinnen und Kunden sind vorhanden. Das Unternehmen ist am Markt etabliert und die Belegschaft ist eingearbeitet. In diesem Fall ist es Ihre Aufgabe, sich Gedanken über das Unternehmenskonzept zu machen: Sollen und können die bestehenden Strukturen übernommen werden? Wie können neue Ideen am besten einbracht werden? Welche Möglichkeiten gibt es, den Betrieb am Markt (noch besser) zu positionieren?²⁰

Einfach selbstständig – mit guter Unterstützung

Egal, für welche Art der Betriebsgründung Sie sich entscheiden, über die bundesweite gründerinnenagentur (bga) erhalten Sie Zugang zu

über 500 Beratungseinrichtungen sowie zu über 1.200 Expertinnen und Experten für die vertiefte Fachberatung. Ebenso sollten Sie die Beratungs- und Informationsangebote der Handwerkskammern zur Betriebsgründung wahrnehmen.

Suchen Sie auch den Austausch in einem der über 300 bei der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) gelisteten Netzwerke und Branchennetzwerke. Diese können eine Hilfestellung und Orientierung bei der Vorbereitung bzw. Startphase sein. Frauen bietet sich dort die Möglichkeit, mit anderen selbstständigen Handwerkerinnen in Kontakt zu kommen, sich gegenseitig Rat zu geben sowie sich fachlich zu unterstützen. Auch wenn Sie bereits erfolgreich gestartet sind, können Sie sich in Netzwerken Anregungen und neue Ideen holen, um weiterhin Ihre Kundinnen und Kunden von Ihrem Angebot und Ihrer Qualität zu überzeugen. Darüber hinaus sind Netzwerke häufig eine Plattform zur Kooperation von Handwerkerinnen aus verschiedenen Branchen.

Für viele Frauen ist es eine positive Erfahrung zu wissen, dass sie mit ihren beruflichen Herausforderungen nicht alleine stehen. So können beispielsweise im Netzwerk mögliche Konfliktsituationen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Kundinnen und Kunden besprochen werden.

Sie haben eine zündende Geschäftsidee und wollen diese umsetzen? Der folgende Überblick (siehe nächste Seite) hilft Ihnen, sich auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit zurechtzufinden.

²⁰ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: Weg in die Selbstständigkeit. Gründungsarten/ Unternehmensnachfolge. (www.existenzgruender.de > Weg in die Selbstständigkeit > Entscheidung > Gründungsarten)



Sie haben eine zündende Geschäftsidee und wollen diese umsetzen? Der folgende Überblick hilft Ihnen, sich auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit zurechtzufinden.

Schritt für Schritt in die berufliche Selbstständigkeit

Die Betriebsgründung durchläuft in der Regel vier zentrale Phasen:²¹

1

Orientierung

- Sprechen Sie mit Ihrer Familie und finden Sie heraus, ob sie Ihr Vorhaben unterstützt.
- Befragen Sie Ihr Umfeld zu Ihrer Geschäftsidee.
- Stellen Sie fest, welche fachlichen und kaufmännischen Kenntnisse Sie besitzen.
- Informieren Sie sich über den Alltag einer Unternehmerin, sprechen Sie mit beruflich Selbstständigen und lesen Sie Interviews mit oder auch Biografien von Unternehmerinnen. Nehmen Sie Kontakt zu einem Handwerkerinnen-Netzwerk in Ihrer Nähe auf. Besuchen Sie ein Existenzgründungsseminar der Handwerkskammer und lassen Sie sich beraten.

²¹ Vgl. Ebenda: Fahrplan in die Selbstständigkeit (www.existenzgruender.de > Weg in die Selbstständigkeit)

²² Vgl. bga: Veranstaltungskalender (www.gruenderinnenagentur.de > Service)

²³ Vgl. Ebenda: eTraining Gründerinnen (www.gruenderinnenagentur.de > Service)

²⁴ Vgl. Ebenda: Existenzgründung – Weg in die Selbstständigkeit. Branchen und Zielgruppen/Handwerk. (www.existenzgruender.de > Weg in die Selbstständigkeit > Entscheidung > Branchen und Zielgruppen)

2

Planung

- Suchen Sie sich ein passendes Seminar bzw. einen Workshop aus dem bga-Veranstaltungskalender oder wählen Sie ein Existenzgründungsseminar der Handwerkskammern und lassen Sie sich beraten.²²
- Bereiten Sie sich mit dem online-Lernprogramm der bga, dem sogenannten eTraining für Gründerinnen, auf Ihre berufliche Selbstständigkeit vor.²³
- Verfassen Sie einen Businessplan, in dem Sie Ihre Geschäftsidee erläutern, Ihre fachlichen und Ihre kaufmännischen Qualifikationen darstellen und Ihr Produkt bzw. Ihre Dienstleistung beschreiben. Die Analyse Ihrer zukünftigen Kundschaft und Konkurrenz sowie Ihres Standorts gehört ebenfalls dazu.

3

Finanzierung

- Finden Sie heraus, wie viel Geld Sie benötigen, um Ihr Gründungsvorhaben zu starten und welche laufenden Kosten auf Sie zukommen werden.
- Listen Sie auf, wie viel Eigenkapital Sie haben, wer Ihnen privat Geld leihen kann und informieren Sie sich über die Förderprogramme des Bundes, der Bundesländer sowie über die Angebote der Kreditinstitute.

4

Unternehmensstart

- Erkundigen Sie sich über notwendige Formalitäten (z.B. Eintragung in die Handwerksrolle für zulassungspflichtige Handwerke bzw. das Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke und handwerksähnlichen Gewerbe, Gewerbeanmeldung²⁴).
- Informieren Sie sich über steuerliche Pflichten, die notwendige Buchführung und die Art des Jahresabschlusses.
- Sorgen Sie für Ihre persönliche und betriebliche Absicherung wie Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung, freiwillige Arbeitslosenversicherung und Betriebshaftpflichtversicherung.



Weitere Informationen finden Sie in der Publikation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie „GründerZeiten 18. Existenzgründung im Handwerk“: www.existenzgruender.de > Publikationen > GründerZeiten

BMFSFJ-Roadshow „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk!“



Die Multimedia-Ausstellung ist seit 2011 in Deutschland unterwegs und war in zahlreichen Handwerkskammern zu Gast.

Die Roadshow porträtiert sechs Handwerks-Chefinnen aus verschiedenen Gewerken, die ihre Freude an der handwerklichen Tätigkeit und an der selbstbestimmten Arbeit zeigen. Diese weiblichen Vorbilder machen deutlich, wie aussichtsreich und vielseitig eine Erwerbstätigkeit im Handwerk sein kann.

Als Teil des nationalen Stufenplans „Mehr Frauen – mehr Vielfalt in Führungspositionen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist die Roadshow speziell auf das Handwerk zugeschnitten. Diese gemeinsame Initiative von Politik und Wirtschaft will Barrieren beseitigen und bessere Voraussetzungen für Frauen in Führungspositionen schaffen. Hauptziel des Stufenplans ist es, den Anteil von Frauen in Führungsetagen langfristig zu erhöhen. Dieses Ziel gilt auch und besonders für das Handwerk.

Hier ist weibliches Können gefragt – jetzt und in Zukunft.

Die Roadshow, gleichermaßen Inspirations- und Motivationshilfe, konnte schon viele Handwerkerinnen für die unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisieren. Zusammen mit vielen weiteren Aktivitäten der Handwerkskammern, Ausbildungseinrichtungen des Handwerks und in den Handwerksbetrieben sowie der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) leistet die Roadshow einen wichtigen Beitrag dazu, den Anteil von Chefinnen im Handwerk zu erhöhen.

Rund um die Roadshow finden verschiedene regionale Veranstaltungen mit Podiumsdiskussionen und Vorträgen statt, die eine gute Gelegenheit bieten, mit Handwerks-Chefinnen sowie Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen. So können sich Frauen hautnah von den Zukunftschancen im Handwerk überzeugen und ihre ersten Fragen stellen.



Julia Leichsenring, Steinmetzin, Bildhauerin und Bauingenieurin aus Hannover:



Ich habe viele Aufgaben – das macht meine Arbeit abwechslungsreich.

Schon als Kind bearbeitete Julia Leichsenring begeistert Steine. Den väterlichen Betrieb wollte sie als junge Frau gerne übernehmen, allerdings mit einem eigenen Schwerpunkt. Nach der Lehre zur Steinmetzin spezialisierte sie sich im Studium auf die Bausanierung. In den Jahren danach schaffte sie es, neue Kunden für den alteingesessenen Betrieb zu gewinnen. Mittlerweile hat sie einen guten Ruf im Bereich der Altbausanierung. Ihr Bruder ist in dem Betrieb seiner Schwester für das Handwerkliche zuständig. Julia Leichsenring kümmert sich mittlerweile vorwiegend um das Geschäftliche. Hammer und Meißel nimmt sie nur noch in die Hand, wenn sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas beibringen möchte.

Birsel Altan, Technische Zeichnerin, Bauingenieurin und Wirtschaftsingenieurin aus Berlin:



Es ist toll, die Chefin zu sein!

Im Alter von 12 Jahren zog Birsel Altan als türkisches Gastarbeiterkind nach Deutschland. Da sie kein Deutsch sprach, kam sie vorerst auf die Hauptschule. Zielstrebig machte sie den Realschulabschluss und danach eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. Es folgten das Fachabitur auf dem zweiten Bildungsweg, ein Studium „Bauingenieurwesen“ und ein Aufbaustudium „Wirtschaftsingenieurwesen“. Danach arbeitete sie nur einige Monate in einer Baufirma und gründete 2008 mit einem Kredit ihren eigenen Betrieb. Über einen Freund bekam sie ihren ersten Auftraggeber vermittelt. In den folgenden zwei Jahren gewann Birsel Altan etliche Kundinnen und Kunden. Mittlerweile baut sie interessante Objekte: zum Beispiel einen Supermarkt, ein Krankenhaus und die griechische Botschaft in Berlin.

Coletta Siedenhans und Johanna Simon, Buchbinderinnen aus Gütersloh:



Wir haben uns genau über die Gründung im Team informiert.

Sie sind ein eingespieltes Team. 23 Jahre lang arbeiteten Coletta Siedenhans und Johanna Simon zusammen in dem Traditionsbetrieb ihres alten Chefs. Als er 2009 seinen Ruhestand ankündigte, entschieden sich die zwei Buchbinderinnen für die Selbstständigkeit. Sie ließen sich ausgiebig von der Handwerkskammer und von Anwälten beraten, belegten Gründungskurse und verhandelten mit Banken. Nach einem Jahr waren sie dann so weit. Sie gründeten eine GmbH und eröffneten 2010 ihr eigenes Geschäft in neuen Räumlichkeiten. Dabei griffen sie auf Bestehendes aus der alten Firma zurück. Von ihrem früheren Chef übernahmen sie das Werkzeug und den großen Kundenstamm. Außerdem machten sie mit seinem Geschäftskonzept weiter und kombinierten Buchbinderei, Bilderrahmung und Kunstverkauf.

Ursula Latus, Bootsbauerin und Chemikerin aus Usedom:



Kunden bekommt man über Werbung und über Kontakte zu anderen Handwerkern.

Über Umwege kam Ursula Latus zum Bootsbau. Während des Chemiestudiums entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Segeln. Deswegen machte sie nach dem Studium eine Lehre und den Meister zur Bootsbauerin. Danach gründete sie mit viel Disziplin ihren eigenen Betrieb, in dem sie Boote baut und restauriert. Um ein zweites Standbein zu haben, bietet sie zusätzlich Bootsbaukurse an. Dadurch ist ihre Arbeit sehr abwechslungsreich, und sie hat viel Kontakt zu ihren Kundinnen und Kunden. Ursula Latus hat mittlerweile exquisite Auftraggeber. Regelmäßig wartet sie zum Beispiel große Segelschiffe, die für Luxuskreuzfahrten eingesetzt werden. Solche Großprojekte realisiert sie dann zusammen mit anderen Bootsbaufirmen. Im Laufe der Jahre entstand dadurch ein gutes Netzwerk. Die Bootsbauer vermitteln sich gegenseitig Aufträge und sind ein eingespieltes Team.

Martina Hübner, Lebensmitteltechnologin aus Annaberg-Buchholz:



Mit der Zeit bin ich gut in die Rolle der Chefin hineingewachsen.

Die Großbäckerei von Martina Hübner war ursprünglich ein volkseigener Betrieb (VEB) der DDR. Nach der Wende wurde die studierte Lebensmitteltechnologin von der Treuhand zur Geschäftsführerin berufen. Sie wandelte den VEB in eine GmbH um und sollte ihn eigentlich verkaufen. Doch nach einigen Gesprächen mit Interessenten entschied sie sich dafür, selbst zu kaufen. In den folgenden Jahren steckte sie ihre ganze Kraft in die Führung des Unternehmens: Verbesserte die Kundenorientierung, den Verkauf und die Werbung. Mittlerweile macht die Geschäftsfrau mit ihrer Großbäckerei einen Millionenumsatz und beschäftigt mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Backwaren werden in rund 40 regionalen Geschäften verkauft und weltweit ausgeliefert. Martina Hübners Tochter ist studierte Musikerin, aber möchte nun doch den Betrieb der Mutter übernehmen.

Nicole Lotter, Gas- und Wasserinstallateurin aus Stuttgart:



Als Unternehmerin muss ich mich immer am Markt orientieren.

Der Betrieb von Nicole Lotter wird in zweiter Generation von einer Frau geführt. Ihre Mutter hatte ihn vom Großvater übernommen und an die Tochter weitergegeben. Nicole Lotter wurde von Beginn an von ihrem Mann unterstützt. Seit der Geburt ihres Sohnes vor 17 Jahren arbeitet sie nicht mehr handwerklich, sondern kümmert sich ausschließlich um die Unternehmensführung. Dadurch kann sie ihre Zeit als Mutter besser einteilen. Im Laufe der Jahre musste sie sich an der Nachfrage ihrer Kundinnen und Kunden orientieren, um am Markt bestehen zu können. Im Bereich erneuerbare Energien hat der Betrieb mittlerweile ein umfangreiches Angebot. Auf diesen Schwerpunkt spezialisiert sich daher ihr Sohn, der eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker macht.²⁵

²⁵ Alle Porträts wurden der Roadshow "Meine Zukunft: Chefin im Handwerk" entnommen.

Serviceteil

Nützliche Links zu weiterführenden Informationen

Internetportale für Gründerinnen

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): www.bmfsfj.de
- bundesweite gründerinnenagentur (bga): www.gruenderinnenagentur.de
- Existenzgründungsportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) mit Anlaufstellen, Publikationen und Förderdatenbank: www.existenzgruender.de
- Gründerinnenportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie: www.existenzgruenderinnen.de
- "nexxt" Initiative Unternehmensnachfolge: www.nexxt.org
- Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie: www.foerderdatenbank.de
- Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH): www.zdh.de

Beratung

- Erst- und Orientierungsberatung: www.gruenderinnenagentur.de > Beratung > Beratungseinrichtungen
- Vertiefte Fachberatung: www.gruenderinnenagentur.de > Beratung > Expertinnen/Experten
- Infotelefone und Lotsendienste
Gründerinnenhotline der bundesweiten gründerinnenagentur (bga):
Telefon: 0711 - 123 25 32
www.gruenderinnenagentur.de > Beratung > Gründerinnenhotline
- Infotelefon des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zu Mittelstand und Existenzgründung
Telefon: 030 - 340 60 65 60
- Handwerkskammern in Deutschland
www.handwerkskammer.de

Daten, Fakten, Porträts, Best-Practice zum Gründungsgeschehen und Handwerk in Deutschland

- Publikationen, Studien und Literatur mit aktuellen Zahlen zum weiblichen Gründungsgeschehen: www.gruenderinnenagentur.de > Service > Daten und Fakten
- Porträts von Gründerinnen: www.gruenderinnenagentur.de > Service > Gründerinnen-Galerie
- Chefinnen im Handwerk: www.gruenderinnenagentur.de > Weitere Schwerpunkte > Roadshow Handwerk
- Unternehmensnachfolge: www.gruenderinnenagentur.de > Unternehmensnachfolge

Veranstaltungen, Qualifizierung

- Veranstaltungskalender der bga mit Weiterbildungen, Seminaren, Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Messen, Börsen, Fachtagungen, Kongressen und Netzwerktreffen in ganz Deutschland:
www.gruenderinnenagentur.de > Service > Veranstaltungskalender
- eTraining für Gründerinnen: www.gruenderinnenagentur.de > Service > eTraining für Gründerinnen

Netzwerke, Mentoring, Verbände

- Netzwerke für Gründerinnen und Unternehmerinnen: www.gruenderinnenagentur.de > Vernetzung > Netzwerke
- Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentren: www.gruenderinnenagentur.de > Vernetzung > Gründerinnen-Zentren
- Die Regionalverantwortlichen der bga auf Landesebene: www.gruenderinnenagentur.de > Vernetzung > Regionalverantwortliche
- Mentoring von Unternehmerin zu Unternehmerin TWIN-TwoWomenWin der Käte Ahlmann Stiftung:
www.kaete-ahlmann-stiftung.de > Mentoring > TWIN
- Verband Deutscher Unternehmerinnen: www.vdu.de

bundesweite gründerinnenagentur (bga)

Kurzporträt

Die bundesweite gründerinnenagentur (bga) ist ein deutschlandweites Kompetenz- und Servicezentrum zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen mit branchenübergreifenden Angeboten zu Existenzgründung, Festigung und Unternehmensnachfolge. Die bga ist Ansprechpartnerin für Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Medien sowie für Gründerinnen und Übernehmerinnen. Die bga bündelt Kontakte und Informationen zu Expertinnen und Experten, Studien, Beratungseinrichtungen und Netzwerken in ganz Deutschland und wurde von der Europäischen Kommission als europäisches Erfolgsmodell ausgezeichnet.

Die bga wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Die bundesweite gründerinnenagentur (bga) bietet an:

- **Infozentrum:**
nützliche Informationen für die Gründung wie z.B. Anlaufstellen, Veranstaltungshinweise, Programme, Materialien, Vorbilder, Best Practice
- **Publikationen:**
zu „Existenzgründung und unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen“ bzw. Themen, die vor allem Gründerinnen, Unternehmerinnen, Betriebsnachfolgerinnen oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ansprechen
- **Beratungsangebote:**
Adressen von über 500 regionalen und lokalen, auf Gründerinnen und Unternehmerinnen spezialisierte Gründungsinitiativen zur Erst- und Orientierungsberatung, Kammern, Serviceeinrichtungen usw.
- **Unternehmensnachfolge:**
Daten, Fakten, Expertinnen/Experten, Studien und Informationen zur Unternehmensnachfolge durch Frauen
- **Expertinnen/Experten:**
aktuelle Profile von rund 1.200 gendersensiblen Fachleuten für die vertiefte Fachberatung und das Branchen-Knowhow
- **Netzwerke:**
Zugang zu den über 300 Netzwerken für Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland
- **Gründerinnenhotline**

Impressum

Herausgeberin:
bundesweite gründerinnenagentur (bga)
Haus der Wirtschaft
Willi-Bleicher-Str. 19
D-70174 Stuttgart
Telefon: 0711/123-25 32

www.gruenderinnenagentur.de
bga@gruenderinnenagentur.de

Bildnachweis:

Titel: BMFSFJ, S.5: ZDH [Kentzler], privat [Taubhorn], S. 8: privat [Müller], S. 11: Stefanie Stocker [Brenner], privat [Stiltz], privat [Werner], S. 14: privat [Monz], S. 15: privat [Weidner], S. 16: Adam Gregor/Fotolia [Solarmodul], Jan Jansen/Fotolia [Dämmwolle], Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks -Zentralinnungsverband (ZIV) [Schornsteinfegerinnen], S. 17: privat [Schlichting], S. 22-24: BMFSFJ [Porträtbilder Roadshow].

Redaktion: BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg, www.bwverlag.de

Druck: Henkel GmbH Druckerei, Motorstraße 36, 70499 Stuttgart

Gestaltung: D M B O – Studio für Gestaltung, Pforzheim, www.dmbo.de

Download der Broschüre möglich unter:

www.gruenderinnenagentur.de > Service > Daten und Fakten > bga-Publikationen

Die gedruckte Broschüre kann bestellt werden bei: bga@gruenderinnenagentur.de

Stand: Februar 2013

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Justiz:

- Gesetz zur Ordnung des Handwerks. § 125, Anlage A und B.
www.gesetze-im-internet.de > [Gesetze/Verordnungen](#) > [H](#) > [HwO](#)

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie:

- Existenzgründung - Weg in die Selbstständigkeit. Branchen und Zielgruppen/Handwerk.
www.existenzgruender.de > [Weg in die Selbstständigkeit](#) > [Entscheidung](#) > [Branchen und Zielgruppen](#)
- Existenzgründung - Weg in die Selbstständigkeit. Gründungsarten/Unternehmensnachfolge.
www.existenzgruender.de > [Weg in die Selbstständigkeit](#) > [Entscheidung](#) > [Gründungsarten](#)
- Fahrplan in die Selbstständigkeit.
www.existenzgruender.de > [Weg in die Selbstständigkeit](#)
- GründerZeiten 18. Existenzgründungen im Handwerk.
www.existenzgruender.de > [Publikationen](#) > [GründerZeiten](#)

bundesweite gründerinnenagentur (bga):

- bga-Publikationen.
www.gruenderinnenagentur.de > [Service](#) > [Daten und Fakten](#)

Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan:

- Handwerksberufe.
www.handwerk.de
- „Mit dem Handwerk die Karriereleiter rauf“.
www.handwerk.de > [Pressemitteilungen](#) > [Pressemitteilung vom 21.06.2011](#)

Fachhochschule des Mittelstands (FHM) (2009):

- Studie „Gründerinnen im Handwerk. Analyse von Strukturen und Potenzialen von Existenzgründung durch Frauen im Handwerk“.
Bielefeld.
www.fhm-mittelstand.de > [Forschung & Entwicklung](#) > [Projekte](#) > [Nationale Projekte](#) > [Gründerinnen im Handwerk](#)

Karriere.de:

- „Akademiker machen Karriere im Handwerk“.
www.karriere.de > [Karriere](#) > [Artikel vom 15.04.2010](#)

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH):

- Frauen im Handwerk.
www.zdh.de > [Wirtschaft und Umwelt](#) > [Statistik](#) > [Kennzahlen Handwerk](#)
- Gesellen- und Abschlussprüfungen.
www.zdh-statistik.de > [Gesellen- und Abschlussprüfungen](#) > [2011](#) > [Detailauswertung](#)
> [Zur Tabelle: Gesellen- und Abschlussprüfungsstatistik nach Bundesländern und Berufsgruppen insgesamt](#)
- Lehrlingsbestand 2011.
www.zdh-statistik.de > [Lehrlingsbestand](#) > [2011](#) > [Detailauswertung](#)
> [Zur Tabelle: Lehrlingsbestand nach Berufsgruppen und Bundesland insgesamt](#)
- Meisterprüfungsstatistik.
www.zdh-statistik.de > [Meisterprüfungen](#) > [2011](#) > [Detailauswertung](#)
> [Tabelle: Meisterprüfungen 2011 nach regionaler Gliederung und Bundesländern \(Anlage A+B1\)](#)
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 – Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
www.zdh.de > [Daten und Fakten](#) > [Ausbildung / Bildung](#) > [BIBB-Erhebung 30. September](#)
- Wirtschaftlicher Stellenwert des Handwerks.
www.zdh.de > [Daten und Fakten](#) > [Das Handwerk](#)

Kontakt:

bundesweite gründerinnenagentur (bga)
Haus der Wirtschaft
Willi-Bleicher-Str. 19
70174 Stuttgart

bga@gruenderinnenagentur.de
www.gruenderinnenagentur.de

bga-Publikationen:

- | | |
|---|---|
| <p>Nr. 01 Existenzgründung durch Frauen in Deutschland
– Quantitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen</p> <p>Nr. 02 Existenzgründung durch Frauen in Deutschland
– Qualitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen</p> <p>Nr. 03 Existenzgründung durch Frauen in Deutschland
– Psychologische Aspekte der Gründungen durch Frauen</p> <p>Nr. 04 Unternehmensnachfolge durch Frauen in Deutschland</p> <p>Nr. 05 Technologieorientierte Gründungen durch Frauen</p> <p>Nr. 06 Selbstständigkeit von Frauen in der Informatikbranche</p> <p>Nr. 07 Quantitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen – Daten und Fakten</p> <p>Nr. 08 Qualitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen – Daten und Fakten</p> <p>Nr. 09 Psychologische und soziale Aspekte der Gründungen durch Frauen – Daten und Fakten</p> <p>Nr. 10 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Kreativwirtschaft</p> <p>Nr. 11 Potenziale der Genossenschaften für Gründerinnen</p> <p>Nr. 12 Selbstständigkeit von Frauen aus den Geisteswissenschaften</p> <p>Nr. 13 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Gesundheit und Soziales – Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Nr. 14 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Freizeitwirtschaft</p> <p>Nr. 15 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Seniorenwirtschaft</p> <p>Nr. 16 Gründungen von Frauen im ländlichen Raum</p> <p>Nr. 17 Gründungen von Frauen ab 45
– mit Erfahrung erfolgreich</p> <p>Nr. 18 „Good-Practice-Beispiele von Gründerinnen-/Unternehmerinnenzentren in Deutschland“</p> <p>Nr. 19 Mentoring für Existenzgründerinnen
– das „small business mentoring“-Programm</p> <p>Nr. 20 Nachfolge ist weiblich - 16 Unternehmensnachfolgerinnen zeigen Gesicht und das Geheimnis ihres Erfolges</p> | <p>Nr. 21 Nachfolge ist weiblich - Ausgewählte Instrumente und Strategien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Unternehmensnachfolge durch Frauen.</p> <p>Nr. 22 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Kreativwirtschaft II</p> <p>Nr. 23 Berufswege und Selbstständigkeit von Frauen aus der Mathematik</p> <p>Nr. 24 Selbstständigkeit von Frauen aus den Geisteswissenschaften II</p> <p>Nr. 25 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Biotechnologie</p> <p>Nr. 26 Gründungen von Frauen im Wachstumsmarkt Franchising</p> <p>Nr. 27 Unternehmerische Selbstständigkeit von Frauen mit Migrationshintergrund</p> <p>Nr. 28 Unternehmensnachfolge durch Frauen in Deutschland – Daten und Fakten II</p> <p>Nr. 29 Gründungen von Frauen in den Ingenieurwissenschaften</p> <p>Nr. 30 Europäisches Erfolgsmodell bundesweite gründerinnenagentur (bga)</p> <p>Genderspezifische Lehre an deutschen Entrepreneurshiplehrstühlen – eine Notwendigkeit?
Ergebnisse einer Studie des Center of Entrepreneurship (COE) an der Universität Hohenheim</p> <p>Tagungsband: Frauen, Gründung, Förderung
– Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis</p> <p>Bericht über die volkswirtschaftliche Bedeutung unternehmerischer Tätigkeiten von Frauen im nationalen und internationalen Vergleich</p> <p>Dokumentation: 2. Expertinnen/Experten Workshop der bga
Technologieorientierte und wissensbasierte Unternehmensgründungen durch Frauen – Netzwerke, Spin-offs, Teamgründungen</p> <p>Dokumentation: Die neuen Freiberuflerinnen
Gründungen von Frauen in wissensbasierten und unternehmensnahen Dienstleistungen</p> <p>Dokumentation: bga-Fachtagung Frauen gründen High-Tech!
Maßnahmen und Angebote für Gründerinnen im High-Tech-Bereich auf dem Prüfstand</p> |
|---|---|

Die bundesweite gründerinnenagentur (bga) wird gefördert von:

